

# Calmer Tagblatt

Nr 237.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Fortsetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Westfalen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 9. Oktober 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Krieg.

In einen Teil der gestrigen Ausgabe des Calmer Tagblatts konnte noch die Meldung von der nachstehenden Kriegserklärung aufgenommen werden:

**Cettinje, 8. Oktober.** Der montenegrinische Geschäftsträger hat heute in Konstantinopel die Kriegserklärung überreicht.

In dem Augenblick, in dem England aus seiner Zurückhaltung heraustrat und durch seine Zustimmung zu dem französischen Vorschlag ein einmütiges Vorgehen der europäischen Mächte gegenüber den Balkanstaaten und der Türkei ermöglichte, überschreiten die Truppen Montenegros die türkische Grenze. Das ist das neue Gesicht, das die Lage auf dem Balkan zeigt. Die Spannung des Ungewissen, Unsicheren ist endlich behoben und hat der unzweideutigen Gewißheit, daß der Krieg ausgebrochen, das Feld überlassen. Krieg denn! Das gefürchtete Wort und was alles mit ihm ausgesprochen ist an Blutvergießen, an Völkerniedergang, an Untergang von Handel und Wandel, an allem unermesslichen Jammer — es fließt auch aus der Feder derer nicht gleichgültig, die stündlich darauf gefaßt waren, der Mitwelt es ankündigen zu müssen. Und nicht, wie man überall erwartet hatte und wozu man zu glauben berechtigt war im Hinblick auf die Rolle, die das Königreich Bulgarien, zur Zeit namentlich, unter den erregten Balkanstaaten spielt, war es dieser Staat, dem gegenüber die Türkei den Fehdehandschuh zuerst aufnehmen muß, sondern das an Bewohnerzahl u. militärischer Kraft weit schwächere Königreich Montenegro, so daß unwillkürlich der Eindruck sich aufdrängt: dieses Los schlagen des kleinen Montenegro geschah auf Grund von Abmachungen der vier im mobilen Zustand verharrenden Staaten, die jetzt selbstverständlich ihre Truppen gleichfalls marschieren lassen müssen; geschah vielleicht auf einen Wink von Italien her, dem Reiche, dessen Königin dem „Land der schwarzen Berge“ entstammt. Mag sein, daß die vor ihrem Abschluß stehenden italienisch-türkischen Friedensverhandlungen Italien Anlaß gaben, die Türkei italienischen Forderungen nachgiebiger zu machen und das wird wohl oder übel auch erreicht werden, wenn auf dem Balkan Ernst wird. Dann müssen die in Tripolis stehenden türkischen Führer und Mannschaften nach dem Balkan. Es ist undenkbar, daß König Nikita mit seinen 40 000 Mann und 148 Geschützen dem kriegsgewohnten, auch rein militärisch überlegenen Türkenheere gegenüber auf eigene Faust den

Kampf wagt. Wie ihm aber sei, der Friede ist jetzt gebrochen und die Welt steht vielleicht am Beginn des seit Jahren vorausgesagten Balkanbrandes. —

Die neuesten Nachrichten melden:

**Wien, 8. Oktober.** Wie dem Wiener Korr. Bureau aus Saloniki gemeldet wird, stößt dort der ganze Geschäftsverkehr. Es bestehe zwar keine unmittelbare Gefahr, doch empfehle sich für weitere Lieferungen eine abwartende Haltung. Bisher seien keine Zahlungseinstellungen vorgekommen.

**Konstantinopel, 8. Oktober.** Gegen Mittag überreichte der montenegrinische Geschäftsträger auf der Pforte eine Note, in der erklärt wird, da die Türkei die Wünsche Montenegros, die Streitfragen zu schlichten, nicht erfüllen konnte, sehe sich Montenegro gezwungen, sich mit den Waffen Gerechtigkeit zu verschaffen. Die Pässe werden noch heute dem türkischen Gesandten in Cettinje zugestellt werden. Der montenegrinische Geschäftsträger ist bereits abgereist. Der Schutz der Montenegrier ist Rußland anvertraut worden.

**Berlin, 8. Oktober.** Der russische Minister des Auswärtigen, Sasonow, empfing im Laufe des heutigen Tages den russischen Botschafter in Wien und den russischen Gesandten in Kopenhagen. Er konferierte sodann mit dem russischen Botschafter in Berlin und dem russischen Gesandten in Darmstadt. Später empfing Sasonow den bulgarischen Gesandten Geshow, den griechischen Geschäftsträger, sowie den italienischen Botschafter Pansa. Um 4 Uhr sprach Sasonow beim Staatssekretär von Kiderlen-Wächter vor. Um 6 Uhr wurde er vom Reichskanzler empfangen. Abends findet zu Ehren des Ministers beim Staatssekretär von Kiderlen-Wächter ein Essen statt. Die Rückreise des Ministers nach Petersburg soll um 12 Uhr nachts erfolgen.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 9. Oktober 1912.

× **Herbstmarkt.** Heute sind die Straßen der Stadt wieder stark belebt durch die zum Markt gekommenen Landbewohner. Das Wetter ließ es leidlich zu, daß der Bauer aus der Nachbarschaft die dringendsten Feldarbeiten lassen und zum Markt in die Oberamtsstadt konnte. Das Marktbild ist das gewohnte: Am Marktplatz reiht sich Stand an Stand, gefüllt mit allem, was die Marktbesucher sich wünschen, die am zahlreichsten während der Mittagspause und nach Feierabend anzutreffen sind. Marktlid mutet auch das Luftschiff-

karussell auf dem Brühl an, das allabendlich unermüdlich funktioniert und von Großen und Kleinen fleißig bestiegen wird.

st. **Uebertragen** wurde die evangelische Stadtpfarrei Zavelstein, Dekanat Calw, dem Pfarrer Eberhardt in Hundersingen, Dekanat Münsingen.

× **Von der Post.** Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat August d. J. beliefen sich auf 1 908 283,29 (gegen den gleichen Monat des Vorjahres mehr 125 905,69) Mark. Vom 1. April bis 31. August wurden vereinnahmt 11 426 905,85 Mark, was einer Mehreinnahme von 708 390,66 Mark entspricht.

H. **Wirte und Weinhändler** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zuderung des Weins aus ausländischen Trauben in schlechten wie in guten Jahrgängen verboten und deshalb strafbar ist.

c. **Von der Leichenverbrennung.** Die Leichenverbrennung hat im letzten Jahr wieder bedeutend zugenommen. Der Verband der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache zählt jetzt 127 Vereine mit 65 173 Mitgliedern gegen 72 Vereine mit 26 253 Mitgliedern vor vier Jahren. Im letzten Jahr sind 10 neue Vereine ins Leben gerufen worden, nämlich zu Greiz, Bürgel, Delitzsch, Nauenburg, Lych, Elmshorn, Begeßad, Tuttlingen, Minden, Zeulenroda. Die Zahl der Feuerbestattungen ist im ständigen Steigen begriffen. Von 6074 im Jahre 1910 ist sie im Vorjahre auf 7555 gewachsen, und im letzten Halbjahr betrug die Zahl 4519. Die Zahl der Leichenverbrennungen wird demnach im heurigen Jahr auf 9000 steigen. Krematorien sind im Laufe des letzten Jahres vier entstanden, nämlich zu Göppingen, Meiningen, Weimar und Sonneberg. Ueber die Benützung der bestehenden Krematorien ist zu sagen, daß auf ein Krematorium Einäscherungen trafen im Jahre 1900: 127,8, im Jahre 1905: 176,8, im Jahre 1909: 198, im Jahre 1910: 253 und im Jahre 1912 etwa 310.

t. **Bögel im Schornstein.** Jetzt nach Eintritt der ersten kalten Nächte sei an alle Besitzer von Häusern in Parks oder ländlichen Gegenden die Bitte gerichtet, die Schornsteinöffnungen im Keller ein paar Tage lang zu beaufsichtigen. Viele Schornsteine sind so gebaut, daß Bögel hineinfliegen können, sei es, um in dem Schlund ein Obdach zu suchen oder auf Nahrung auszugehen. Sind sie aber einmal in der engen Röhre drinnen, so können sie nicht wieder heraus und fallen bis auf den Grund

## Lichtenstein.

54) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Mit hohem Interesse hörte Marie auf Georgs fernere Erzählung, und es gehörte der feste Glaube des jungen Mannes an die Geliebte und sein Vertrauen in das Wort des Geächteten dazu, um nicht von neuem außer Fassung zu kommen. Denn als er beschrieb, wie er auf den Ritter getroffen und sich mit ihm geschlagen habe, da erröte sie, sie richtete sich stolz auf und drückte die Hand des Geliebten, sie gestand ihm, daß er einen wichtigen Kampf bestanden habe, denn jener Mann sei ein tapferer Kämpfer. Und als er erzählte, wie sie hinabgestiegen in die Nebelhöhle, wie sie den Geächteten besuchten, wie er tief unter der Erde in ärmlicher Umgebung doch so groß und erhaben geschienen, da stürzten Tränen aus ihren Augen, sie blickte hinauf zum Himmel, als bete sie im stillen, er möchte das traurige Geschick dieses Mannes wenden, und als er fortfuhr und sagte, was sie gesprochen, und wie der Mann in der Höhle sich seinen Freund genannt, wie er sich zu Württembergs Sache, zu der Sache der Unterdrückten und Vertriebenen mit Wort und Handschlag verpflichtet habe, da strahlte Mariens Auge von wunderbarem Glanze; sie sah Georg lang an, er glaubte eine Begeisterung in ihrem Auge, in ihren Zügen zu lesen, die nicht

die Freude, daß er ihres Vaters Partei ergriffen habe, allein hervorbrachte.

„Georg!“ sagte sie, „es werden viele sein, die dich einst um diese Nacht beneiden werden. Du darfst es dir auch zur Ehre rechnen, denn glaube mir, nicht jeden hätte Hans zu dem Vertriebenen geführt.“

„Du kennst ihn,“ erwiderte Georg; „du weißt um sein Geheimnis? O sag mir doch, wer ist er? Ich habe selten einen Mann gesehen, dessen Auge, dessen Miene, dessen ganzes Wesen mich so beherrscht hätte wie dieser. Wo lagen seine Besitzungen, wo ist das Schloß, aus dem er vertrieben ist? Er sagt, er wolle jetzt keinen andern Namen haben als der „der Mann“, aber sein Arm, dessen Stärke ich gefühlt, sein heller Blick verbürgte mir, daß er einst einen berühmten Namen in der Welt gehabt haben müsse.“

„Er hatte einen Namen,“ antwortete Marie, „einen, der sich mit den besten messen konnte. Aber wenn er dir ihn nicht selbst gesagt hat, so darfst du ihn auch nicht nennen; das wäre gegen mein Wort, das ich darauf gegeben. Herr Georg muß sich also schon noch gedulden,“ setzte sie lächelnd hinzu, „so hart es ihn auch ankommt, denn er ist ein neugieriger Herr.“

„Mir kannst du es ja doch sagen,“ unterbrach sie Georg; „sind wir nicht eins? Darf das eine ein Geheimnis haben, ohne daß es der andere Teil wissen muß? Schnell! antworte, wer ist der Mann in der Höhle?“

„Werde nicht böse; sieh, wenn es nur mein Geheimnis wäre, so müßtest du es auch wissen und könntest es mit Recht verlangen, aber so — ich weiß zwar, daß es bei dir so sicher wäre als bei mir, aber ich darf nicht.“

Sie sprach noch, als die Türe aufsprang und eine Dogge von ungeheurer Größe hereinstürzte. Georg fuhr unwillkürlich auf, denn einen Hund von solcher Größe und Stärke hatte er nie gesehen. Der Hund stellte sich ihm gegenüber, schaute ihn mit rollenden Augen an und fing an zu murren. Es tönte aus seiner breiten Brust herauf dumpf und hohl wie ein nahender Sturm, und die wohlgeordnete Reihe scharfer Zähne, die er vorwies, zeigten ihn als einen Kämpfer, dessen Zorn man nicht reizen dürfe. Ein Wort von Marie reichte hin, ihn ruhig und besänftigt zu ihren Füßen zu legen. Sie streichelte seinen schönen Kopf, aus welchem die klugen Augen noch immer bald nach ihr, bald nach dem Junker spähten. „Er hat Menschenverstand!“ sagte sie lächelnd. „Er kommt, um mich zu warnen, daß ich den Mann in der Höhle nicht verraten soll.“

„Ein herrlicher Hund, wie ich nie einen gesehn! Wie er den Kopf so stolz aus dem goldenen Halsband hervorträgt, als gehöre er einem Kaiser oder einem König!“

„Er gehört ihm, dem Vertriebenen,“ erwiderte Marie, „und weil ich auf dem Sprunge war, den

des Schornsteins. Wiederholt hat man im Keller, wo die Schornsteinklappen sind, Rascheln vernommen, und wenn man öffnete, so kamen rußbedeckte Vögel heraus. Man hat auch manchmal tote Exemplare, die darin verhungert waren, vorgefunden.

**sch. Mutmaßliches Wetter.** Die Wetterlage hat sich in den letzten 24 Stunden wenig geändert. Ueber Südwestdeutschland scheint sich der mäßige Hochdruck noch kurze Zeit zu behaupten, doch ist, da die Depression im Norden sich mit der im Südosten durch eine Furche zu verbinden droht, mit einem Umschlag zu rechnen. Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch vorwiegend trockenes, aber vielfach trübes und etwas milderes Wetter zu erwarten.

**Stammheim, 8. Oktober.** Schon wieder ist einem hiesigen Bürger ein schreckliches Unglück zugefallen. Der Bauer Ernst Heldmaier war gestern mit tag im „Hau“ mit Adern beschäftigt. Als er fertig war, wollte er seinem Pferd das Wagscheit ans Kummel hängen. Das Pferd scheute und rannte davon. Heldmaier verwickelte sich im Strang und wurde so vom Pferd bis zur Dingleischen Scheuer am Durchlaß geschleift, geschlagen, getreten. Fast zur Unkenntlichkeit entstellte, wurde er ins Krankenhaus Calw eingeliefert. Er dürfte kaum mit dem Leben davorkommen. Dem Unglücklichen und seiner Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**(1) Weilderstadt, 8. Okt.** Da die Landwirte befürchten, daß wiederholt Frost eintreten könnte, wird wirklich das Einerntes der Kartoffeln und Rüben betrieben, ehe diese Früchte durch Kälte unbrauchbar würden. Allem Anschein nach will der Herbst dem Sommer mit seinen Abnormitäten nicht nachstehen.

**Pforzheim, 8. Oktober.** In Niefen hatten zwei Burtschen aus unwichtiger Ursache einen Wortstreit, wobei plötzlich der eine, ein 18jähriger Goldschmiedelehrling, einem gleichaltrigen Landwirtssohn ein kleines Taschmesser ins Herz stieß, so daß der Getroffene sofort tot war. Der Täter wurde verhaftet.

### Württemberg.

**Stuttgart, 6. Oktober.** Handwerkertag. Der 3. württembergische Handwerkertag wurde heute nachmittag unter zahlreicher Teilnahme im Stadtgartenaal abgehalten. Friseurmeister Wolf eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er der Anwesenheit des Vertreters des Handwerks in der Ersten Kammer, Flaschnerobermeisters Lorenz, der Vertreter sämtlicher württembergischen Handwerkskammern und des Delegierten des bayrischen Handwerks- und Gewerbe-Bundes besonders gedachte. Das erste Referat erstattete Landtagsabg. H. Hiller über „Die direkte Besteuerung des Handwerks im Vergleich mit derjenigen anderer Stände.“ An zahlreichen Beispielen wies Redner die steuerlichen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten gegenüber den Gewebetreibenden nach, die trotz des auf ihnen lastenden Drucks der wirtschaftlichen Verhältnisse den dreifachen Steuerbetrag der Beamten und den doppelten der Kapitalisten entrichten mußten. Mit Hilfe des Staates würde der Großbetrieb unter Verletzung der Interessen der Mittel- und Kleinbetriebe besonders unterstützt. Es sei notwendig, den Umsatz heranzuziehen, ebenso die Konsumvereine in gleichem Maße wie die Gewebetreibenden. Auf dem Gebiet des gesetzlichen Schutzes des Mittelstandes verleihe die Regierung. Ihre verdamnte Pflicht und Schuldigkeit aber sei es, dafür zu sorgen, daß die steuerliche Gerechtigkeit für alle Stände maßgebend wird. Hieran anschließend wurde eine entsprechende Ent-

schließung einstimmig angenommen. Tapeziermeister Th. Fischer-Stuttgart sprach über „Das Handwerk und die Architekten“ und empfahl eine von der Versammlung einstimmig angenommene Entschließung, darin der Handwerkertag protestiert gegen die von einzelnen Architekten aufgestellten, das Handwerk schädigenden Submissionsbestimmungen. Ueber „Die Vergebung staatlicher und städtischer Lieferungen, insbesondere auf dem Gebiete des Schuhmacher- und Schneidergewerbes“ sprachen Obermeister Müller-Neustadt, Obermeister Hausch-Stuttgart und Obermeister H. Nebmann-Stuttgart. Die Versammlung beschloß: „Der Handwerkertag vertritt den Standpunkt, daß zur Hebung und Erhaltung des selbständigen Handwerkerstandes die Zuweisung von angemessenen bezahlten Arbeiten seitens des Staates und der Gemeinden an das organisierte Handwerk das wirksamste Mittel ist. Er stellt daher an die maßgebenden Instanzen das Ersuchen um Erteilung von entsprechenden Aufträgen und protestiert gegen das Bestreben des Staates und der Gemeinden, immer neue Regiebetriebe zu eröffnen. Zum Schluß verwahrt sich der Handwerkerausschuß des Württembergischen Bundes für Handel und Gewerbe in einer Erklärung gegen die Behauptung der Vorstehenden und Sekretäre der württembergischen Handwerkskammern, der Hauptzweck des vom Bund für Handel und Gewerbe veranstalteten Handwerkertags sei, die Organisationen des Handwerks für die Zwecke einer politischen Partei einseitig zu beeinflussen.“

**Stuttgart, 7. Oktober.** Eine gestern im Friedrichsbau tagende Vertreterversammlung der württ. Handwerkerlandesverbände hat beschlossen, an die Zentralstelle eine Eingabe um Einführung der 3½-jährigen Mindestlehrzeit zu richten und diese Eingabe auch den vier Handwerkskammern des Landes zu übergeben, wobei den letzteren gegenüber noch die Bitte angefügt werden soll, für den Bereich aller vier Kammern einheitliche Lehrverträge aufzustellen.

**Sulz, 7. Oktober.** Da sich die Verhandlungen zwischen der Staatsverwaltung und der Stadt wegen Fortführung bezw. Erweiterung der Saline zerschlagen haben, soll der Betrieb im Laufe des nächsten Jahres eingestellt werden.

**Badnang, 8. Oktober.** Die konservative Partei hat im hiesigen Bezirk Buchdruckereibesitzer Stroß als Kandidaten aufgestellt. Der Bund der Landwirte unterstützt die Kandidatur. Herr Stroß hat angenommen.

**Sagstheim, 8. Okt.** Vor einigen Tagen haben Eltern, als sie vom Feld heimkamen, ihr 5 Monate altes Kind tot im seinem Bettchen aufgefunden. Gestern nachmittag wurde nun ein dreijähriger Knabe anderer Eltern von einem Dehmdwagen überfahren und sofort getötet.

**Nordheim, O.-A. Bradenheim, 8. Oktober.** Als gestern nachmittag der Holz- und Kohlenhändler Karl Frank dem Traubenwirt Enderte Kofs brachte, stürzte er so unglücklich die Treppe herab, daß er bewußtlos liegen blieb. Der zufällig im Ort anwesende Sanitätsrat Dr. Bertsch von Lauffen konstatierte eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch, so daß es fraglich erscheint, ob der Verunglückte mit dem Leben davorkommt. Er wurde ins Krankenhaus verbracht.

### Aus Welt und Zeit.

Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei.

**Mannheim, 7. Oktober.** Der Schlußtag brachte als Hauptverhandlungsgegenstand die Frauenfrage. Referenten waren Reichstagsabgeordneter Mommsen und Fräulein Dr. Gertrud Bäumer. Der Referate und Dis-

kussionreden Niederschlag bildete die Annahme einer Entschließung, vorgelegt von Frau Vogt-Zieg: „Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung hat die Zahl der berufstätigen Frauen außerordentlich vermehrt. Diese Entwicklung, die sich zweifellos fortsetzt, und die wachsende Teilnahme von Frauen aller Schichten am öffentlichen Leben führt nach der Anschauung weiter Parteikreise mit dringender Notwendigkeit zu innerer politischer Gleichberechtigung der Frau. Der Parteitag fordert daher die Parteigenossen auf, die Frauen im Kampf um ihre politischen Rechte bis zu voller staatsbürgerlicher Gleichberechtigung zu unterstützen.“ In der Diskussion sprach unter anderem auch Conrad Hausmann. Er meinte, daß, wenn für einen Bruchteil von Gegenständen die Mitwirkung der Frauen erwünscht sei, so könne nicht gesagt werden, daß sie für alle geschlechterische Tätigkeit notwendig sei. Daß die Frauen in der Mehrzahl unpolitisch sind, zeigt sich schon in der Art, wie sie die Zeitung lesen: Der Mann liest sie von vorn nach hinten, die Frau von hinten nach vorn. 95 Prozent aller Frauen seien gegen die Politifizierung. Reichstagsabgeordneter Dr. Wiemer sprach über die bürgerliche Gleichberechtigung. Eine Resolution forderte im Interesse des Gemeinwohls Verteidigung der vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung und verlangt, daß sonst geeignete Persönlichkeiten nicht mehr wegen irgend welcher Unterschiede des Glaubens, der Geburt oder der politischen Einstellung von Ämtern der Reichs- und Staatsverwaltung, vom Offiziers- oder Sanitätskorps ausgeschlossen oder bei Beförderung im Reichs- oder Staatsdienst zurückgestellt werden. Wie diese Resolution, wurde auch ein Antrag Nordhausen angenommen, der in das Programm den Passus „Schaffung eines liberalen Beamtenrechts“ aufgenommen wissen will. — Mit einem Hoch auf die Partei gingen die Versammelten nachmittags ½2 Uhr auseinander.

**Koblenz, 7. Oktober.** Die Weinernte am Rhein, an der Mosel und an der Lahn ist durch den Frost bis auf etwa ein Zehntel der Ernte vollständig vernichtet. Gestern zeigte das Thermometer hier bis zu minus 4 Grad Celsius.

**Kopenhagen, 8. Oktober.** Nach einem Abendblatt hätte die deutsche Reichspostverwaltung der dänischen vorgeschlagen, eine regelmäßige Luftpost zwischen Deutschland und Kopenhagen einzurichten, die namentlich dann in Funktion zu treten hätte, wenn ungünstige Eisverhältnisse den regelmäßigen Postverkehr zwischen dem Kontinent und den nordischen Ländern unterbrechen.

### Gerichtssaal.

**Stuttgart, 8. Oktober.** Steuerhinterziehungs-Prozess Dr. Jünstüdt. Die Strafkammer hat am 3. Oktober v. J. den Professor Dr. Jünstüdt von der Technischen Hochschule wegen Gefährdung der Kapitalsteuer zu einer Geldstrafe im achtfachen Betrag der hinterzogenen Steuer 1049 Mark für den Staat und 459 Mark für die Gemeinde und wegen Gefährdung der Einkommensteuer zu einer Geldstrafe im achtfachen Betrag der hinterzogenen Steuer 12 431 Mark für den Staat und 6131 Mark für die Gemeinde verurteilt. Die Strafkammer hat angenommen, daß der Angeklagte in den Jahren 1904—1910 sein Einkommen zu niedrig angegeben hat. Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf soweit es wegen Einkommensteuergesährdung ergangen ist, verwarf aber die Revision bezüglich der Kapitalsteuergesährdung. Beanstandet wurde in der Begründung die Annahme einer fortgesetzten Handlung. Wenn die Absicht der Einkommensteuerhinterziehung nicht erwiesen sei, dürfe nur zu einer Ordnungsstrafe verurteilt

Namen seines Herrn zu nennen, kam er, mich zu warnen.“

„Warum aber führt der Ritter seinen Hezer nicht mit sich? Wahrscheinlich, ein Arm wie der seine, unterstützt von einem solchen Tier, darf sechs Mörder nicht fürchten.“

„Das Tier ist wachsam,“ antwortete sie, „aber wild. Wenn er es in der Höhle unten hätte, so hätte er zwar einen sicheren Schutz. Wie aber, wenn durch Zufall ein Mensch in jene Höhle käme? Sie ist so groß, daß man den Mann nicht darin ahnen kann, aber die Dogge würde ihn verraten. Sie würde knurren und anschlagen, sobald sie Tritte hörte, und sein Aufenthalt wäre entdeckt. Darum hat er ihm befohlen, als er wegging, hier zu bleiben, er versteht dies Gebot, und ich sorge für ihn. Er hat ordentlich das Heimweh nach seinem Herrn, und die Freude solltest du sehen, wenn es Nacht wird; er weiß, daß dann sein Herr bald ins Schloß kommt, und wenn die Zugbrücke niederfällt und die Schritte des Mannes auf dem Hofe tönen, da ist er nicht mehr zu halten; er würde sechsfache Ketten zerreißen, um bei ihm zu sein.“

„Ein schönes Bild der Treue! doch ein schöneres noch ist der Mann, dem dieser Hund gehört. Ging er doch ebenso treu an seinem Herrn und ließ sich verbannen und ins Elend jagen; es ist töricht von mir,“

setzte Georg hinzu, „ich weiß, Neugierde steht einem Manne nicht an, aber wissen möchte ich, wer er ist.“

„So gedulde dich doch, bis es Nacht wird! Wenn der Mann kommt, will ich ihn fragen, ob du es wissen darfst; ich zweifle nicht, er wird es erlauben.“

„Es ist noch lange bis dahin, und jeden Augenblick muß ich an ihn denken; wenn du mir es nicht sagst, so muß ich mich an den Hund wenden, vielleicht ist er gütiger als du.“

„Versuche es immer,“ rief Marie lächelnd, „wenn er sprechen kann, so soll er es nur gestehen.“

„Hör einmal, du ungeheurer Gesell,“ wandte sich Georg zu dem Hund, der ihn aufmerksam ansah; „sage mir, wie heißt dein Herr?“

Der Hund richtete sich stolz auf, riß den weiten Rachen auf und brüllte in schrecklichen Tönen: „U—u—u!“

Marie errötete. „Laß doch die Pöffen,“ sagte sie und rief den Hund zu sich; „wer wird mit Hunden sprechen, wenn man in menschlicher Gesellschaft ist!“

Georg schien nicht darauf zu hören. „U! hat er gesagt, der gute Hund? Der ist darauf geschult, ich wollte alles wetten, es ist nicht das erstemal, daß man ihn fragt: Wie heißt dein Herr?“

Kaum hatte Georg die letzten Worte gesprochen, so fing der Hund mit noch greulicheren Tönen als vorher, sein U—u—u! zu heulen an. Aufs neue er-

rötete Marie, sie hieß beinahe unwillig den Hund schweigen; er legte sich ruhig zu ihren Füßen.

„Da haben wir es,“ rief Georg lachend, „der Herr heißt U! Und fing das sonderbare Wort auf dem Ringe, den mir der Ritter gab, nicht auch mit U an? Ungeheuer! heißt dein Herr vielleicht Uffenheim? oder Uxküll? oder Uhm? oder vielleicht gar —“

„Unsim! Der Hund hat gar keinen andern Laut als U; wie magst du dir nur Mühe geben, daraus etwas zu folgern! Doch hier kommt der Vater den Berg herauf; willst du, daß es ihm verborgen bleibe, so nimm dich zusammen und verrate dich nicht. Ich gehe jetzt; denn es ist nicht gut, wenn er uns beisammen antrifft.“

Georg gelobte es. Er umarmte noch einmal die Geliebte und versah sich von ihrem süßen Mund auf viele Stunden, um wenigstens an der Erinnerung sich zu erfreuen, wenn die Gegenwart des Vaters jede zärtlichere Annäherung unmöglich machte. Der Hund des Herrn U— sah verwundert auf die liebevolle Gruppe; doch sei es, daß er wirklich Menschenverstand hatte, oder daß er bei seinem Herrn schon Ähnliches erlebt hatte und einsah, daß der Junfer das Fräulein nicht umbringen wolle, er machte keine Miene, seiner Dame zu Hilfe zu kommen, und erst der Hufschlag, der von der Brücke herausscholl, schreckte die Errötende aus den Armen des glücklichen Jünglings.

(Fortsetzung folgt.)

werden. In der erneuten Verhandlung der Strafkammer berief sich der Angeklagte wie früher darauf, daß er in einem Punkte sein Einkommen zu hoch angegeben habe; es sei deshalb undenkbar, daß er die Absicht gehabt habe, die Steuer zu hinterziehen. Die Strafkammer verurteilte nun den Angeklagten wegen Vergehen der Einkommensteuervergütung zu einer Geldstrafe im achtfachen Betrag der hinterzogenen Steuer 705 Mark für den Staat und 344 Mark für die Gemeinde und zu einer Ordnungsstrafe von 250 Mark.

**Stuttgart, 4. Okt.** Der verheiratete Kaufmann Hans Lohbauer von Nürnberg ist mit 2300 Mk., die er im Auftrag seines Prinzipals auf dem Postschiffamt erhoben hatte, im Auto durchgegangen. Seine Geliebte, ein 17jähriges Mädchen, begleitete ihn. Das Geld brachte er auf einer zweimonatlichen Spritztour, die bis Hamburg und Luxemburg führte, durch. In unverantwortlicher Weise ist er mit dem fremden Geld umgegangen, so hat er z. B. einem Chauffeur 60 Mk. Trinkgeld gegeben. Die Unterschlagung hat er begangen, als er kaum 10 Tage in dem Geschäft angestellt war. Mit 1½ Jahren Gefängnis hat er jetzt zu büßen.

#### Landwirtschaft und Märkte.

**Stuttgart, 7. Oktober.** Landesproduktbörse. Die ruhige Stimmung auf dem Getreidemarkte in den ersten Tagen der abgelaufenen Berichtswoche wurde plötzlich durch die Mobilmachung und Kriegsdrohungen der Balkanstaaten unterbrochen und wenn auch die in Frage stehenden Länder Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland einerseits und die Türkei andererseits für die Getreideversorgung Europas nicht gar zu sehr in Betracht kommen, ist doch zu befürchten, daß bei Ausbruch eines Krieges für den Handel und die Schifffahrt große Schwierigkeiten entstehen, deren Folgen sich heute noch gar nicht übersehen lassen. Die Angebote von Amerika und Rußland waren höher und das Geschäft recht lebhaft. Unsere Mühlen verhalten sich den höheren Forderungen gegenüber noch zurückhaltend; es war auf heutiger Börse wenig Kauflust. Die Umsätze erstreckten sich in der Hauptsache auf Landware, Hafer, Mais und russische Futtergerste, welche letztere durch die Kriegsbesorgnis hauptsächlich in Mitleidenschaft gezogen wird. Wir notieren:

|                |                |   |
|----------------|----------------|---|
| Weizen, württ. | 21.— bis 23.50 | M |
| fränk.         | 22.— "         | " |
| bayr.          | 22.— "         | " |
| Rumän.         | 25.— "         | " |
| Ulla           | 24.75 "        | " |
| Saxonska       | 24.75 "        | " |
| Uzima          | 24.75 "        | " |
| Nowr-Uzima     | 23.— "         | " |
| Laplata        | 23.50 "        | " |
| Kanjas II      | 25.— "         | " |

|                |                |   |
|----------------|----------------|---|
| Kernen, neu    | 21.— bis 23.25 | M |
| Dinkel, neu    | 13.— "         | " |
| Roggen, neu    | 18.50 "        | " |
| Gerste, württ. | 20.— "         | " |
| pfälz.         | 23.50 "        | " |
| bayr.          | 22.— "         | " |
| Tauber         | 23.— "         | " |
| fränk.         | 22.50 "        | " |
| Futtergerste   | 16.75 "        | " |
| Hafer, württ.  | 16.— "         | " |
| Laplata        | 20.— "         | " |
| russ.          | 21.— "         | " |
| Mais, Laplata  | 16.25 "        | " |
| Zafelgries     | 34.50 "        | " |
| Mehl 0         | 33.50 "        | " |
| 1              | 32.50 "        | " |
| 2              | 31.— "         | " |
| 3              | 27.50 "        | " |
| 4              | 9.50 "         | " |

**Herrenberg, 5. Okt.** Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 122 Stück Milchschweine, Erlös pr. Paar 46—60 M., 25 Stück Läuferchweine, Erlös pr. Paar 70—115 M. Verkauf gut.

**Pforzheim, 5. Okt.** Der heutige Schweinemarkt war mit 130 Stück Ferkelschweinen besahren. Bei flottem Handel und guten Preisen wurden 100 Stück verkauft. Für das Paar wurden 28—38 M. bezahlt.

#### Merke! Geschichtliches aus Stadt und Bezirk Calw.

(Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.)  
(Fortsetzung.)

Aber noch im Jahre 1652 fehlte im Amte Calw die Hälfte der Bevölkerung.

Eine zweite Zerstörung erlitt Calw vom 19.—23. September 1692 durch die Truppen des französischen Nordbrenner-Generals Melac. Nachdem alles ausgeplündert war, wurde die Stadt angezündet und brannte bis auf 4 Privathäuser im Bezirk der Mauern und 36 außerhalb derselben nieder. Damals schleppten die Franzosen aus Calw, Liebenzell, Javelstein und Hirzau auf mehr als 100 Wagen Beute weg.

Ein Jahrhundert später erschienen die Franzosen abermals im Amtsbezirk Calw und zwar im Jahre 1796, als General Morcau die österreichischen und deutschen Truppen nach wiederholten blutigen Gefechten über den Schwarzwald zurücktrieb. Am 13. Juli kamen die französischen Vortruppen in Calw an, und am nächsten Tag folgte ihnen General Lagonier. Zwischen Alt- und Neuhengstett und Simmozheim kam es zu einem Vorpostengefecht und zwischen Gedingen und Stammheim wurde eine österreichische Feldwache überfallen. Am 16. Juli rückten 600 Franzosen aus dem Lager bei Calw, um die Stadt Weil anzugreifen; als sie aber von dieser Gegend stark feuern hörten, machten sie zu Nilsheim Halt und richteten dort durch Plünderung einen Scha-

den von 4508 fl. an. Am nämlichen Tag rückte General St. Cyr in Calw ein, zog aber schon am 17. Juli mit allen in der Gegend befindlichen französischen Truppen wieder weiter, wobei namentlich Simmozheim und Althengstett schweren Schaden litten. Die Simmozheimer, welche das Geraubte selbst in das französische Lager beim Weil führen mußten, schätzten ihren Schaden auf 7796, die Althengstetter auf 2608 fl., der Gesamtschaden im Calwer Amt wurde auf 18 895 fl. angeschlagen.

Verheerende Seuchen herrschten hier in den Jahren 1501, 1502, 1530 und 1622; im Jahre 1502 starben 500 Menschen, im Jahre 1622 233. Andererseits bildete Calw aber auch einen Zufluchtsort in Seuchenjahren, wohin man sich flüchtete. So flüchtete sich die theologische und philosophische Fakultät der Universität Tübingen von Lichtmeß 1555 bis Lätare 1556 hierher und ebenso im Jahre 1594 und 1610. Die Stipendiaten wurden 1610 und wohl auch sonst im Jogen. Nonnenhaus einquartiert. Durch Brandunglück in Friedenszeiten litt Calw am 19. Januar 1686 und am 27. Februar 1795; an letzterem Tag entstand das Feuer in der Lebergasse und zerstörte 17 Gebäude. Wassernöte waren besonders in den Jahren 1472, 1633, 1824, 1834 und 1851.

Unsere, wenn auch kurze geschichtliche Betrachtung von Calw wäre nicht vollständig, wenn wir nicht noch ein paar Blicke auf die baugeschichtlichen Denkmale der Stadt werfen würden. Infolge der erwähnten Zerstörungen ist von älteren Bauten hier fast nichts übrig geblieben, auch von der einstigen Befestigung haben sich nur etliche Türme auf unsere Zeit gerettet. Auf dem Raum der alten Burg, welche Herzog Friedrich 1606 nach den Plänen Heinrich Schickhardts wieder aufbauen wollte, was aber unterblieb, steht jetzt das Dienstgebäude des Landwehrbezirkskommandos. (Fortf. folgt.)

#### Lezte Nachrichten und Telegramme.

**Magstadt b. Böblingen, 9. Oktober.** (Teleph.). In einer gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien erschien ein Vertreter der R. Eisenbahnbauinspektion, der den Plan der Bahn Böblingen-Neutlingen vorlegte und erläuterte. Die Kollegien waren mit dem Plan bis auf eine Kleinigkeit einig.

**Neutlingen, 9. Oktober.** (Teleph.). Die bürgerlichen Kollegien haben heute dem Geh. Rat Friedrich von Payer in Würdigung seiner Verdienste als langjähriger Vertreter der guten Stadt Neutlingen in der Zweiten Kammer das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

#### Ämtliche und Privatanzeigen.

#### Rgl. Forstamt Stammheim. Schotter-Akkord.

Am Samstag, den 12. Oktbr., nachmittags 4 Uhr, wird in der Linde in Stammheim die Lieferung und das Kleinschlagen von 336 cbm Muschelkalksteinen auf die Wege in sämtlichen Staatswaldungen im Abstreich vergeben.

Calw, 9. Okt. 1912.

#### Todesanzeige.

Nach langem Leiden starb gestern vormittag unerwartet schnell unsere I.

Friederike Kirsch,

wovon wir Verwandte und Bekannte in Kenntnis setzen. Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Die Hinterbliebenen.

#### Gustav-Aldolf-Frauen-Verein

Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

#### Concordia Calw.

Die nächste! Singstunde ist am Donnerstag, den 17. ds. Mts., im Lokal.

#### Danksagung.

Für den Subläumsfonds der Württ. Bibelanstalt zur Unterstützung der Missionsgesellschaften bei Herausgabe der Bibel in den Sprachen der deutschen Kolonien sind uns im ganzen 140 Mark zugekommen, wofür wir im Namen der Bibelgesellschaft herzlichsten Dank aussprechen.

Dekan Roos. Stadtpfr. Schmid.  
Chr. Lamparter.

#### Religiös-wissenschaftlicher Vortrag

im Saal des Badischen Hofes.

Thema:

„Die Weltgeschichte im Lichte der Bibel“.  
(Daniel, Kap. 2.)

Donnerstag, abends 8 Uhr.

Eintritt frei.

F. Dürr, Missionar.

#### Turnverein Calw.

Am kommenden Samstag, abends von 7½ Uhr an, im „Badischen Hof“

#### Tanzfränzchen

mit turnerischen Aufführungen,

wozu wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst einladen.

Der Turnrat.

NB. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

#### Wildberg.

#### Haus-Verkauf.

Wegen Wegzug setze ich mein an der Straße frei gelegenes Wohnhaus mit schönem Garten dem Verkauf aus. Preis billigt.

Fr. Hönnige.

#### Günstige Kapitalanlage!

Zeichnungen auf die neue 4½% Anleihe der Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., Berlin, nimmt zu 100% bis 10. Oktober entgegen  
Emil Georgii.

Die Siemens-Schuckert-Werke sind die ver. Fabriken von Siemens & Halske, Berlin und Schuckert, Nürnberg, eine der größten Vereinigungen der Elektrizitäts-Industrie.

Habe eine Partie gut erhaltene

#### Koch-Oefen,

von der Küche heizbar, sowie nur vom Zimmer heizbar, und verschiedene Regulier-Oefen zu verkaufen.

Karl Forstbauer,

Herz- und Ofengeschäft, Liebenzell.

#### Kinder-Ausstattungen

Kinder-Kleider und -Röcke

-Höschen, -Kittel, -Hauben

-Mützen und -Strümpfe

empfeht

#### Franz Schoenlen, Calw

Biergasse.

# Carl Herzog, Eisenhandlung

empfehlen sein reichhaltiges Lager in



## Dauerbrand- und Regulier-Öfen

sowie praktischen außen und innen heizbaren Land- u. Wasseralfinger Plattenöfen Ofenschirmen, Kohlenfüller, Kohlenkasten.

### Fahrnis-Verkauf.

Am Freitag, den 11. Oktober, von vormittags 8 1/2 Uhr an, verkauft der Unterzeichnete (wegen Pensionierung) gegen Barzahlung: Zwei sehr gute Jagdgewehre und Munition, Revolver, Jagdtüchle, Fuchseifen, Eichhornkäfig, ausgestopftes Rehkitz, eine 3/4 Violine, 1 Kinderfessel, 1 Kinder Schlitten, 1 Beerenpresse, 2 Messerputzmaschinen, 1 große Kaffeemühle zum Anschrauben, 4 Sessel, 1 Partie Flaschen, 1 Futter Schneidmaschine, Rechen, Sensen, Gabeln, Dangelgeschirr, Fässer, Fäßtrichter, Feldgeschirr, 1 Schweinstrog, eine gute Holländerkuh samt Kind, erstere noch 15 Liter Milch gebend, 15 Landhühner mit 2 Hähnen, eine Partie Zwerghühner mit Hähnen, Hand- und Schubkarren.

Förster Knörzer, Kaffeehof, Liebenzell.

## Calwer Hausfrauen!

Kohlen und Koks sind teurer geworden!

## Braunkohlen-Briketts

dagegen  billiger!

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke.

## Wollarbeiter,

welcher schon an der Krempel gearbeitet hat, bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Aelteste deutsche Sektellerei  
GEGR. 1826



**Kessler Sect**

G.C. KESSLER & Co  
Kgl. Würst. Hoflieferanten  
ESSLINGEN.

Zu haben bei:  
Emil Georgii  
Apotheker Th. Hartmann  
Th. Wieland, Alte Apotheke  
G. Rein, Conditorei  
H. Häupler, Conditorei  
Louis Scharpf  
Apotheker E. Mohl } Calw  
Liebenzell.

## Gasherd

verkauft billig  
Frau Luise Haffner.

## Mädchen gesucht.

Ein kräftiges, fleißiges, für Küche und Haushaltung. Gute Behandlung. Lohn 240—260 M. Eintritt am 1. oder 15. November.

Frau Wilhelm Dingler,  
Bahnhofsstraße, Calw.

Ziehung gar. 18. Oktbr. 1912  
der grossen Stuttgarter

## Geld-Lotterie

1582 Geldgewinne bar ohne Abzug Mk.

**40000**  
Hauptgewinne

**15000**  
**6000**  
**2000**

Lose à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.,  
25 Pfg. extra empfiehlt u. versendet die Generalagentur  
J. Schweickert, Stuttgart  
Marktstrasse 6, Telephon 1921.

In Calw bei: W. Winz, Th. Reinhardt, W. Mitschke,  
J. Odermatt; in Liebenzell: Fr. Konzelmann; in Weiler-  
derstadt: Julius Rätz; in Stammheim: Fritz Walz.

Billige, best bewährte

## Bandsägen,

Kreissägen,  
Transmissionsteile,  
liefert als Spezialität  
Fr. Zimmermann,  
Maschinenfabrik,  
Giengen a. Br.

Weiß Druckauschuss  
zum Auslegen von Schränken etc.  
geeignet, empfiehlt das kg zu 30 &  
die Druckerei ds. Bl.

## Emilie Herion beim Rössle Calw

empfehlen ihr grosses Lager in

## Herbst- und Winterbloufen Unterröcken und Schürzen

.....  
Trauer- u. Halbtrauer-Bloufen stets am Lager.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

## Vollständiger Ausverkauf

in

- |   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| Serviertische<br>Servier- u. Kaffee-<br>bretter<br>Rauchtische<br>Rauchservice<br>Nippische<br>Notenständer<br>Bücherständer<br>Handtuchständer<br>Handtuchhalter<br>Schwammständer<br>Schirmständer<br>Pflanzenständer<br>Wäscheständer<br>Hausapotheken<br>Schlüsselhalter<br>Schlüsselkästchen<br>Wandbretter<br>Esbretter<br>Kleiderbügel<br>Garderobehalter<br>Zeitungsmappen<br>Zeitunghalter für<br>Wirtschäften<br>Bodleitern | Feldstühle<br>Kinderhauteln<br>Kinderpiele<br>Bügelbretter<br>Aermel-Bügelbrett-<br>chen<br>Ausklapfbretter<br>Schachbretter und<br>-Spiele<br>Verschiedene Spiele<br>Wascheisenhassel<br>Nudelbretter<br>Wellhölzer<br>Fleischklopper<br>Eierständer<br>Eierlöffel<br>Löffelträger<br>Rührlöffel<br>Dekelträger<br>Salatbesteck<br>Besteckföhrbe<br>Gläserunterteller<br>Gewürzlästchen<br>Salzfässer<br>Fleischböden | Butterbrettchen<br>Lischplättchen<br>Brotföhrbe<br>Garnwinder<br>Stickrahmen<br>Stoffeisen<br>Wetterhäuser<br>Schattellen<br>Nähkästen<br>Cravattenkästen<br>Handschuhkästen<br>Geldkassette<br>Sparkästchen<br>Kammkästen<br>Kämme und<br>Schwämme<br>Zahnbürsten<br>Haarbürsten<br>Kleiderbürsten<br>Handspiegel<br>Reise- und Taschen-<br>Necessaire<br>Besitenarten-Täsch-<br>chen<br>Brieftaschen | Schreibzeuge<br>Löffdrücker<br>Briefbeschwerer<br>Kartenständer<br>Federnständer und<br>-Schalen<br>Briefwagen<br>Uhrständer<br>Portemonnaies<br>Cigarren-Etuis<br>Cigarrenspitzen<br>Meerschaumspitzen<br>Spazierstöcke<br>Kännelbecher<br>Wandteller<br>Photographie-Rah-<br>men u. -Ständer<br>Fensterbilder<br>Sprüche<br>Federnkästen<br>Schrankborten<br>Nippischen<br>Ansichtssachen |
|---|--|--|---|

Holzwaren aller Art zum Brennen und Malen und noch vieles Andere  
alles zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Wilh. Schaich Wwe., Bahnhofstr., Calw.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweisse Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. Zu haben in allen Geschäften, wo Dr. Thompson's Seifenpulver verkauft wird. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

## Bestellungen auf Mostobst

nimmt entgegen

Adolf Ziegler jun.

Suche eine beständige

## Waschfrau

für jeden Dienstag.

## Fräulein,

welche das Bügeln gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten.

Frau Elise Schühle,  
Wasch- und Bügelgeschäft,  
untere Marktstr. 85.

Neue

## Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im Kontor des Blattes zu haben.

Kurzgefärgtes, trockenes

## Brennholz,

in Fuhren à M. 8.—, 16.— u. 20.—  
extra große Fuhren,  
frei vors Haus, empfiehlt

L. Kaercher,  
Sägewerk Hirsau,  
Telefon Unt Calw Nr. 104.